



FAQs zur Ferkelkastration in Deutschland

Warum wird kastriert?

Mit der Kastration von männlichen Ferkeln soll verhindert werden, dass ihr Fleisch vom sogenannten „Ebergeruch“ belastet wird. Dieser entsteht hauptsächlich durch Geschlechtshormone, deren Produktion durch die Kastration unterbunden wird.

Welche Auswirkungen hat der Ebergeruch auf das Fleisch?

Die Geruchs- und Geschmacksbelastung im Fleisch von Ebern ist unterschiedlich stark ausgeprägt und nicht jeder Mensch ist überhaupt dafür sensibel. Sie stellt kein Gesundheitsrisiko dar, sondern eine reine geschmackliche Veränderung.

Durch Verschneiden mit nicht-geruchsbelastetem Fleisch kann der Geruch reduziert und das Produkt auch für geruchsempfindliche Menschen genießbar gemacht werden.

Wie wird die Kastration durchgeführt?

Die Kastration der männlichen Ferkel erfolgt in der Regel chirurgisch, es werden also mittels eines Skalpells die Hoden entfernt. Der Eingriff wird in Deutschland routinemäßig bei über 20 Mio Ferkeln im Jahr durchgeführt, ohne Betäubung und ausreichende Schmerzstillung. Zum Teil wird ein Schmerzmittel gespritzt, was jedoch den Schmerz während der Kastration bei weitem nicht ausreichend stillen kann.

Die betäubungslose Kastration bis zum 7. Lebensstag ist gesetzlich noch bis Ende 2018 erlaubt.

Warum wird betäubungslos kastriert?

Die zunehmend leistungsorientierte und kostensparende Produktion in der Landwirtschaft führt zu Praktiken, die den Tierschutz unzureichend berücksichtigen. Auch ist man lange Zeit davon ausgegangen, dass das Schmerzempfinden von Jungtieren noch nicht ausgereift ist, was jedoch längst widerlegt wurde.

Was bedeutet die betäubungslose Kastration für das Ferkel?

Für die männlichen Ferkel ist der Eingriff sehr schmerzhaft. Dies konnte in vielen Studien nachgewiesen werden. Auch nach der Kastration sind die Tiere deutlich in ihrem Verhalten beeinträchtigt. Kommt es zu Wundheilungsstörungen, so dauert der Schmerz noch länger an und kann die Tiergesundheit insgesamt schwächen.

Gibt es Alternativen?

Alternativen zur betäubungslosen Ferkelkastration wurden erprobt und stehen schon heute zur Verfügung. Ein weiteres Kastrieren ohne Betäubung ist also nicht nötig und inakzeptabel!

Die aus Tierschutzsicht akzeptablen Alternativen sind:

- Jungebermast: Die Mast von unkastrierten Ebern
- Impfung gegen Ebergeruch
- Die Kastration unter Narkose und wirksamer Schmerzausschaltung

Wie könnt Ihr helfen?

- Verzichtet auf Schweinefleisch – oder kauft es nur, wenn Ihr sicher sein könnt, dass die Ferkel nicht kastriert wurden oder nur unter Narkose. Achtet bspw. auf das Tierschutzlabel.
- Achtet generell darauf, nur Fleisch von Tieren aus artgerechter Haltung zu kaufen. Wenn nötig, bezahlt etwas mehr für dieses Fleisch. Ihr helft damit den Tieren und verringert ihre Qual.
- Unterzeichne unsere Petition und fordere damit unseren Agrarminister auf, die europäische Gesetzgebung umzusetzen und die betäubungslosen Ferkelkastration bei Ferkeln zu beenden.